

Die Kirchenmaus



**Ausgabe 9
September 2020**

Corona, Gottvertrauen und Durchhaltevermögen



Unser Land ist voll von Denkmälern des Glaubens, der durch Not herausgefordert war. Da steht in der Mitte eines Dorfes eine Pestsäule. Sie erinnert an dunkle Zeiten. Andernorts sehen wir eine Kapelle auf einem Feld, weil genau da die französischen Truppen umkehrten. In ähnlicher Intention wurden in Tirol die Herz-Jesu-Bilder angebracht und haben Heimkehrer aus dem Zweiten Weltkrieg Bauheiligtümer errichtet. In Ortschaften, durch die ein Bach fließt, fehlt fast nirgends das

Standbild des Hl. Nepomuk, der bei Hochwasser angerufen wird. Schrecklich war, wenn in früheren Zeiten Feuer ausbrach und die Großteils aus Holz gebauten Häuser und Höfe vernichtete. Darum gibt es seit alters her in fast jeder Pfarrkirche einen Floriani-Altar. Wir kennen Kapellen, die nach einem Lawinenunglück errichtet wurden. Bei Wendelin-, Leonhards- und Vitus-Kapellen beten die Bauern um die Gesundheit des Viehs.

Nun befinden wir uns mitten in der Corona-Pandemie und einer Umwelt-, Hunger- und Wirtschaftskrise. In die Fürbittenbücher, die in den Kirchen aufliegen, werden sehr gewichtige Anliegen geschrieben. Kerzen werden angezündet. Gläubige begeben sich auf Wallfahrt. An den alten und neuen Motivtafeln in

Wallfahrtskirchen sehen wir, dass Christen über Jahrtausende hinweg von Gott Hilfe erhoffen. Oft kommt sie ihnen auch augenfällig zu. Die Propheten mahnten die Betenden zu einem gottgefälligen Leben. Ohne dieses Bemühen, so gaben sie zu verstehen, ist das Gebet leer wie Getreidestroh, das keine Körner enthält. So wollen auch wir in den vielfältigen Nöten unserer Zeit alle Kräfte des Lebens bündeln: die Klugheit, die Vernunft, die Nächstenliebe, die Verehrung Gottes und das Gottvertrauen, damit wir bei so vielen Gefahren, die Menschen bedrohen können, mit Zuversicht, Ausdauer und Durchhaltevermögen unseren Weg gehen können.

Gott behüte euch!
Pfarrer Peter Ferner

In dieser Ausgabe:

Corona, Gottvertrauen ...	1
Mit allen Sinnen	1
Entkirchlichung auf Probe	2
Woran das Virus nicht gedacht hat	2
Die Jugend	2
Alpbach im internationalen Fokus	2
Newsletter Axams	3
Newsletter Birgitz	4
Newsletter Götzens	5
Newsletter Grinzens	6
Alexander Haun	7
Elena Mizrachi	7
Anthony Raj	7
Kurz notiert	8
Termine	8
Schulfach Ethik	8
Die Kirchenmaus	8
Impressum	8

Mit allen Sinnen unterwegs sein

Wer frei hat, wird nun nicht mehr von der Uhr diktiert. Entschleunigung tut gut und öffnet für Kommunikation und Kontakt. Erträumte Wege gehen dürfen. Im Wald die Bäume wahrnehmen, die einfach da sind – manche schon über 100 Jahre lang. Einen Baum umarmen. Staunen und sich auf das eigene Sein und die eigenen Wurzeln besinnen. Mit den Augen die 1000 Schattierungen von Grün genießen. Am Fluss dem Wasser lauschen und ihm alle Sorgen, die viel zu lange an uns haften blieben, anzuvertrauen, damit er sie ins Meer des Erbarmens bringe. Sich überraschen lassen von einem Schmetterling, der sich auf eine Distel setzt und niemandes Besitz ist. Unkraut als Heilkraut kennenlernen. Ein wenig Bärlappkraut pflücken für Zeiten, wo Nervenschmerzen plagen. Das Moos riechen, eine Himbeere, eine Schwarzebeere und eine Erdbeere verkosten – es können auch mehr sein. Das Sausen und Brausen des Windes in den Wipfeln, sein Spielen in den Blättern und seine zaghafte Zärtlichkeit an den Wangen spüren. Wissen: Ich bin geliebt – immer schon! Plötzlich innehalten, weil sich im Gestrüpp ein ahnungsloses Reh bewegt. Mit allen Sinnen unterwegs sein und sich an einen Felsen lehnen, wie an die Schulter eines treuen Freundes oder Vaters und in der Ruhe der Schöpfung ruhen. Sich an den Strahlen der Sonne erfreuen, die zwischen den Ästen der Bäume durchblitzen, als wollten sie nachschauen, ob es wohl allen gut geht. Allen alles Gute wünschen und für sie beten.

Pfarrer Peter Ferner

Woran das Virus nicht gedacht hat!

Corona kommt, wird wieder gehen.

Die Menschheit,
die wird's überstehen.

Was logisch dann zur Frage führt,
ob sie danach auch besser wird.

Das Virus trifft, gar keine Frage,
Menschen in jeder sozialen Lage.

Für niemand gibt es Sicherheit,
jeden kann's treffen, jederzeit.

Sosehr wir jetzt zusammensteh'n,
eines dürfen wir nicht überseh'n!

Dieses Virus zeigt uns an,
wie gleich wir sind, ob reich, ob arm.

Die Krise ist ein Fingerzeig
für Gleichheit und Gerechtigkeit.

Das Virus hätt sich nie gedacht,
dass es die Welt dann besser macht!

(Lothar Müller)



Die Jugend liebt heutzutage den Luxus

„Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

Dieses Zitat stammt nicht etwa aus unserer Zeit, sondern wird dem griechischen Philosophen Sokrates, der vor rund 2.500 Jahren lebte, zugeschrieben. Offenbar wird dieses Urteil seither von Generation zu Generation weiter gegeben. Das ist Wasser auf die Mühlen der heutigen Jugend.

Entkirchlichung auf Probe?

Eine Welt, wie wir sie uns bisher nicht vorstellen konnten, sucht nach Orientierung. Diese Pandemie mutet den Menschen rund um den Globus einiges zu. Sie hat uns, die wir alles gerne planen, in unseren Sicherheiten erschüttert. Hat die Kirche dabei alles richtig gemacht, hinterfragen manche. Das Mittragen der behördlichen Maßnahmen war und ist notwendig. Gerade für uns Christen ist der Schutz des Lebens und die Nächstenliebe oberstes Gebot. Kirche ist für das Funktionieren eines Staates nicht systemrelevant, aber für die psychische Bewältigung des Alltags für viele Menschen von Relevanz. War die Zeit des Lockdowns so etwas wie eine „Entkirchlichung auf Probe“?, wie es der leitende Redakteur von Vatican News Bernd Hagenkord hinterfragt.

Liturgie

Viele bemerkten erst in der Coronazeit durch das Fehlen gemeinsamer Gottesdienste, wie viel ihnen die Eucharistiefeyer in der Pfarrgemeinde bedeutet. Andere wiederum spürten Gottes Nähe viel deutlicher beim Gebet in der leeren ruhigen Kirche oder zuhause beim konzentrierten Mitfeiern eines Fernseh- oder gestreamten Onlinegottesdienstes. Einige Gläubige entdeckten, dass die daheim gefeierten Wortgottesdienste viel Kreativität hervorbrachten und gelebte Hauskirche ein Segen für das Familienleben darstellte. Diese erzwungene Situation ließ in manchen eine „Initiativkirche“ erwachsen, d.h. ein neues Selbstbewusstsein und eine Selbstverantwortung für Glauben, ja für Liturgisches. Kerzen zu vereinbarten Zeiten als Zeichen des gemeinsamen Gebets ins Fenster gestellt, ließen eine Verbundenheit und ein Miteinander trotz räumlicher Trennung spürbar werden. Haben wir Perspektiven gesehen, wie sich Kirche und Christsein im 21. Jahrhundert entwickeln werden? Denn machen wir uns nichts vor - die Kirchen waren auch vor Corona nur zu den Feiertagen gefüllt.

Ermunterung

Wir können das uns die letzten Monate zugemutete religiöse Leben als Bedrohung für die Bedeutung der Kirche in der heutigen Gesellschaft betrachten. Oder aber darin eine auferlegte

Standortbestimmung sehen, die Chancen in sich birgt. Es zwingt Kirche wie Christen dazu, Neues zu entdecken, und die vielzitierten „Zeichen der Zeit zu erkennen“. Unsere Diözese gab und gibt wöchentliche Anleitungen zur Feier von Wortgottesdiensten. Es liegt vielleicht noch an der Ermunterung, sich zuhause mehr als das Rosenkranzgebet zuzutrauen.

Diakonie

Kirche ist mehr als die Feier von Gottesdiensten. Kirche ist in besonderer Weise ein füreinander Dasein und helfen. Ermunternd ist und war das kirchliche soziale und seelsorgerische Engagement, das oft im Verborgenen und wenig medienwirksam passiert. Die konkrete Zuwendung zum Nächsten wuchs in den vergangenen Monaten proportional zum Einhalten von Quarantäne und Mindestabstandsregeln: Alte Bekannte riefen einander an, Freundschaften wurden über Soziale Medien aufgefrischt, Einkäufe für Nachbarn erledigt, Balkonkonzerte und Applaudieren zur kollektiven Aufmunterung für die Menschen in systemerhaltenden Berufen schallten durch Wohnanlagen. Der Nächste rückte wieder vermehrt in den Fokus.

Eine Hoffnung, dass ein neues Zeitalter des interreligiösen Dialogs anbrechen könnte, erwartet der Wiener Religionspädagoge Martin Jäggle. Er sammelte weltweite interreligiöse Initiativen, die durch die COVID-19-Pandemie entstanden waren. Im Hirtenwort der österreichischen Bischöfe zum Pfingstfest 2020 heißt es: „Christlicher Glaube wischt keine Probleme weg, verleiht aber eine unerwartete Trotzdem-Kraft in aller Not und gibt den langen Atem sowie die Ausdauer für den vor uns liegenden Weg. Glaube stärkt Freiheit und Herzenskraft. Wer glaubt, lebt von Gottes Zusage, immer neu beginnen zu dürfen und die dafür notwendigen Anschubhilfen des Heiligen Geistes zu erhalten.“ Diese Zusage stimmt zuversichtlich und nährt die Hoffnung, wer neue Wege und Lösungen sucht, wird sie finden.

Eva-Maria Kircher-Pree

Alpbach im internationalen Fokus

Das Europäische Forum Alpbach widmet sich heuer den gesellschaftlichen Fundamenten von Demokratie, Zusammenhalt und Vielfalt. Ein Thema, das nicht nur in Corona-Zeiten eine besondere Bedeutung gewinnt. „Aber zentral ist, darüber zu diskutieren, wie tragfähig und belastbar unsere Grundsätze in solchen Zeiten sind“ meint Franz Fischler, Präsident des Forums. Unweit des Kongress-Zentrums in Alpbach befindet sich „Ein Ort der Stille“, eine 9-eckige Kapelle mit einem hohen spitzen Holzturm. Diese Fundamentform entspricht dem Enneagramm. Dieses geht ursprünglich auf Pythagoras zurück und wurde als Geheimlehre mündlich weitergegeben. In der Kapelle stellen die neun Säulen 9 Menschentypen dar und symbolisieren die verschiedenen Religionen. Dazu zählen: Paganismus, Hinduismus, Judentum, Zoroastrismus, Buddhismus, Taoismus, Christentum, Islam und Bahai. Dieser Ort der Stille ist Fundament und Dach zugleich für alle Religionen.



Die aktuelle Gesundheits- und Wirtschaftskrise ist für uns alle eine Herausforderung. Die meisten von uns können sich aus eigener Kraft oder mit Hilfe ihres Umfelds über diese schwierige Zeit retten. All jene, die dies nicht alleine schaffen, können sich jederzeit an das Team der Vinzenzgemeinschaft Axams wenden. Wir versuchen schnell und unbürokratisch zu helfen!

www.sr-wm.at/Axams/Helfen_und_Hilfe/Vinzenzverein

Sonntag, 27. September 2020, 19.00 Uhr, Pfarrkirche Axams
„**VinziMesse**“ am Gedenktag des Hl. Vinzenz von Paul, musikalisch gestaltet von den HAK-Boys.

Mittwoch, 22. Oktober 2020, 19.30 Uhr, Pfarrsaal Axams
Vortrag „**Wertvolle Zukunft - Werte im Wandel**“ mit Caritasdirektor Dr. Georg Schärmer; Vinzenzverein und Kath. Bildungswerk Westl. Mittelgebirge



Feierlichkeiten am 26. Juli

Nach der Abendmesse am Annatag gratulierte der PKR, PGM, Kirchenchor und Ministranten der Pfarre Axams sowie die Gemeinde Axams, vertreten durch den Bürgermeister Christian Abentung und den beiden Vizebürgermeistern/in Gabriele Kapferer-Pittracher und Martin Kapferer Peter Ferner zum 40jährigen Priesterjubiläum.

Basile Harusha erhielt zu seinem 37. Geburtstag eine Torte überreicht. Für uns leider muss der volksnahe und sehr beliebte Basile mit 1. September den SR Westliches Mittelgebirge verlassen. Er wird in Landeck als Kooperator eingesetzt. Wir danken ihm und wünschen ihm für sein neues Aufgabengebiet das aller Beste.

Ebenfalls mit 1. September wird Father Anthony Kooperator in unserem Seelsorgeraum. Wir freuen uns, dass er weiterhin bei uns bleibt und wünschen ihm Gottes Segen für seine Aufgaben.

Neuwahlen beim Annabund in Axams

Alle drei Jahre wählt der Annabund seinen neuen Vorstand.

Am 26. Juli 2020 - dem Annentag - war es wieder soweit. Die Wahl fand vor der feierlichen Abendmesse statt. **Rosa Pöhl**, die seit 15 Jahren im Vorstand vertreten war, trat nicht mehr zur Wahl an. Zur Vorsitzenden wurde **Jasmina Hofer** wiedergewählt. Weiters im Vorstand sind **Daniela Markt** und **Maria Pertl**.

Den Annabund in Axams gibt es bereits seit 1733, er wurde damals von Pfarrer Anton Burglechner - einem gebürtigen Axamer - gegründet. Als Patronin wird die Hl. Anna verehrt, laut Überlieferung die Mutter Mariens. Ihr gläubiges Leben und die Weitergabe des Glaubens an ihre Tochter Maria hat Vorbildwirkung für alle Eltern, insbesondere für Mütter. Die Hl. Anna ist auch eine große Fürsprecherin in allen Nöten der Frauen und Mütter.

Die Mitgliedschaft beim Annabund war damals und ist auch heute noch ausgerichtet auf eine christliche Spiritualität und auf die Nächstenliebe, die in vielen kleinen Werken lebendig ist. Die Frauen des Annabunds übernehmen verschiedene Aufgaben in der Pfarre. Sie schmücken viermal im Jahr das Annen-Ferggele für die Prozessionen. Stirbt eine Frau des Annabunds, wird vor dem Begräbnisgottesdienst der Rosenkranz gebetet, beim letzten Geleit zum Friedhof gehen die Frauen mit der Fahne des Annabunds voraus. Für jedes verstorbene Mitglied werden drei Heilige Messen gestiftet. Der Annabund hilft beim Kirchenputz mit, bereitet nach Bedarf das Rorate-Frühstück, das Pfarr-Cafe und Agapen vor und gestaltet auch Anbetungsstunden und Maiandachten. Der Annabund finanziert auch regelmäßig kleinere Anschaffungen für die Kirche oder Pfarre.

Momentan hat der Annabund ca. 430 Mitglieder. Junge, verheiratete Frauen und Mütter sind herzlich willkommen!

Jasmina Hofer



Wallfahrt Maria-Schnee

Die Hauskapelle in Axams, Einsiedel bei der Familie Happ ist der Maria-Schnee gewidmet. Es wurde bereits zur Tradition, dass die Familie zum Patrozinium zu einer Wallfahrt einlädt. Während eine Gruppe direkt den Rosenkranz in der Hauskapelle betet, trifft sich die zweite Gruppe bei der Murkapelle in der Olympistraße und geht betend nach Einsiedel. Dort eingetroffen beten beide Gruppen gemeinsam den Rosenkranz zu Ende und schließen mit dem gesungenen Engel des Herrn die Wallfahrt.



Erstes Minitreffen nach der langen Corona-Pause

Am 03. Juli 2020 fand der letzte Ministrantentreff vor der Sommerpause statt. Die Birgitzer MINIS hatten viel Spaß beim Minigolfen. Auch die Pommes und Würsteln schmeckten allen gut. Am Ende freuten sich die Kinder über die neuen gespendeten Ministranten-T-Shirts, womit nun die Birgitzer MINIS ein eigenes Logo besitzen, das ebenso gesponsert wurde.

Vielen Dank für euren großartigen Einsatz!



Gratulation und Dank an Pfarrer Peter Ferner

Die Pfarre und die Gemeinde Birgitz gratulierten Pfarrer Peter Ferner zu seinem 40-jährigen Priesterjubiläum und überreichten ein besonderes Geschenk, eine Tafel mit dem Psalm 23 „Der gute Hirte“ aus dem Alten Testament.

Der bekannte Tiroler Künstler Michael Schretthausen hat diesen Text künstlerisch gestaltet. Der Jubilar freute sich sehr über dieses edle Geschenk, zumal dieser Psalm für Pfarrer Ferner eine tiefe Bedeutung hat.

Im Bild: Bürgermeister Markus Haid, PGR-Obfrau Edith Jenewein-Pittl, Jubilar Peter Ferner und Künstler Michael Schretthausen.
Foto: Manfred Hassl



Osterkerze 2020

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten leider auch die Ministranten-Stunden entfallen und konnten daher die Minis die Osterkerze nicht gestalten. So erklärte sich Familie Recla bereit, die Gestaltung der Osterkerze 2020 zu übernehmen. Danke für dieses gelungen Werk.

Erntedank am Sonntag, 27. September

Am Sonntag, den 27. September 2020 findet das traditionelle Erntedankfest am Dorfplatz statt. Die Messe beim Musikpavillon wird umrahmt von den Kindergarten-Kindern und vom Kirchenchor.

Die Jungbauernschaft/Landjugend Birgitz wird einen reich belegten Erntedankwagen gestalten und im Anschluss an die Messe für Verpflegung sorgen.



Fronleichnam und Maria Heimsuchung 2020

Aufgrund der Corona-Situation mussten leider auch die Prozessionen zu Fronleichnam und zum Kirchenpatrozinium Maria Heimsuchung entfallen.

Zu Fronleichnam feierte trotz aller Umstände Zelebrant Basile mit der Pfarrgemeinde und Abordnungen der Musikkapelle und der Schützenkompanie einen festlichen Gottesdienst am Dorfplatz.

Zum Kirchenpatrozinium Maria Heimsuchung feierten wir einen festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Am 30. Mai fand anlässlich des 80. Todestages ein **Festakt mit Kranzniederlegung** am Denkmal des seligen Pfarrers Otto Neururer statt mit anschließendem Festgottesdienst, zelebriert von Bischof Hermann.



Die Kirche hat ihre Giebelfiguren wieder!

Nach langwierigen Renovierungsarbeiten sind die Giebelfiguren wieder an ihrem angestammten Platz auf dem Kirchendach. In einer spektakulären Aktion wurden die restaurierten Figuren mittels Kran wieder an ihrem Standort verankert und leuchten in strahlendem Weiß vom Dach.



Sommerfrische mit der Jungschar Götzens

Lange war nicht klar, ob die Jungschar heuer eine Sommerbetreuung der Kinder anbieten kann und darf. Umso begeisterter waren Betreuer und Kinder über die gemeinsame Zeit, die wir vom 20. bis 24.07.2020 als Freunde Jesu miteinander verbringen durften.

Am Montag starteten wir mit dem Besuch des Rätermuseums und der Ausgrabungsstätte in Birgitz und konnten den Archäologen bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen. Wir wurden vom Grabungsleiter höchst persönlich geführt und von Frau Waldner in das Thema eingeführt! Auch Pfarrer Anthony staunte über die Häuser der Räter. Am Nachmittag wurde gespielt am Putzn Bangarscht, danke Bgm. Singer dafür!

Am Dienstag war schwimmen in Mutters am Plan, wo wir uns ausgetobt und ordentlich abgekühlt haben. Danke der Gemeinde Mutters und dem Schwimmbadrestaurant für die Unterstützung!

Am Mittwoch ging es zur Schatzsuche und wir haben allerhand gebastelt. Danke allen Unterstützern!

Was wäre ein Jungscharlager ohne Lagerfeuer? Am Donnerstag schlugen wir unser Lager am Geroldsbach auf und



genossen frisch Gebrilltes und die Entspannung am Bach. Abends ging es zum Kino unter Sternen und etwas später nach Hause als gewohnt. Dank der guten Zusammenarbeit aller war es ein wirklich wundervoller Tag. Danke dafür!

Der Abschlusstag sollte etwas Besonderes sein und das ist dem Betreuer team gelungen! Am Vormittag wurde noch ein wenig gespielt, bevor die Stylingstation ihre Pforten öffnete und eifrig geschminkt und Haare zurecht gemacht wurden. Wir wurden vom Restaurant BINIS bestens gepflegt und anschließend hieß es Party, Party, Party! Wir danken für eure große Hilfe!

Einmal mehr bewies diese Woche, dass wir im Glauben miteinander stark verbunden sind und dies auch durch die vielfache Unterstützung sichtbar wurde! Durch unsere tolle Zeit bekamen mehr Jugendliche Lust auch als Betreuer tätig zu werden und starteten in dieser Woche ihre ersten Versuche - da kann man nur jubeln: Halleluja!

Somit verabschiedet sich Tanja Pedri als Leiterin der Jungschar Götzens und die Nachfolge wird von Iris Rofner ab Herbst übernommen, die bereits mehrere Jahre unsere Gruppe in Götzens unterstützt und begleitet.

Tanja Pedri



Pfarrre trotzte der Covid-19-Krise - ES GEHT BERGAUF!!!

Selbst wenn in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai keine Gottesdienste in unserer Pfarrkirche gefeiert werden konnten, stand im religiösen Leben nicht alles still: Für das persönliche Gebet war das Gotteshaus immer offen. Dabei schuf das Abspielen von meditativer religiöser Musik eine angenehme heimelige und besinnliche Atmosphäre. Gerne erinnern wir auch an die diversen Aktivitäten:

- < Abendläuten um 20 Uhr
- < Entzünden von Kerzen als Zeichen der Verbundenheit
- < Gottesdienste im Radio und Fernsehen
- < Wöchentliche Vorschläge für das Feiern von Familienwortgottesdiensten zuhause
- < Fastentuch als Zeichen der Hoffnung in der Karwoche

- < Aktion der Katholischen Jungschar „Wir wachsen für Jesus“
- < Bücherverleih in der Kirche
- < Gebete und Meditationstexte für individuelle Maiandachten
- < Einkaufs-Aktion des Vinzenzvereines
- < Betreuung der Kummernummer in der harten Quarantänezeit

Wir vom Pfarrgemeinderat freuen uns schon auf einen aktiven Herbst, denn die Ideen gehen uns nicht aus. Denn langsam aber sicher kehrt so etwas wie Normalität ein – auch im Pfarrleben.

Eva-Maria Kircher-Pree (PGR-Obfrau)

Mit Abstand näher rücken



Abstand halten -
Mund-Nase-Schutz tragen -
Hände regelmäßig waschen
und desinfizieren

So lauten die neuen Regeln,
die uns seit der Coronakrise begleiten.

Abstand halten bedeutet aber nicht, dass wir uns voneinander entfernen müssen. Die Zeit des Lockdown hat uns gezeigt, wie stark wir miteinander verbunden sind: Nachbarschaftshilfe war selbstverständlich, das Einkaufen für Risikopersonen wurde organisiert, Verbundenheit im Gebet füreinander, die Kerze im Fenster als Zeichen, dass wir aneinander denken.

Dann endlich durften die Kirchen für Gottesdienste, vorerst unter strengen Auflagen, wieder geöffnet werden. Wir danken allen Kirchenbesuchern für ihr Verständnis in dieser Zeit und für die Bereitschaft die Vorsichtsmaßnahmen mitzutragen. Vergelt's Gott.



**Herz-
Jesu-
Feier mit
Father
Anthony**

Not macht erfinderisch

Damit wir zu unserem Kirchenpatrozinium, Hl. Atonius von Padua, wie gewohnt unserem Singkreis lauschen durften, war rasch die Idee einer Feldmesse auf dem Kirchenvorplatz geboren. Vielen Dank dem Singkreis für die schöne Mitgestaltung dieses Gottesdienstes.

Bei Prozessionen fand man ebenfalls Alternativen zum gewohnten großen Umgang im Dorf, und feierte ebenfalls - sofern es das Wetter zuließ - mit kleineren Abordnungen der Vereine am Kirchenvorplatz.

Herzlichen Dank an unser Mesnerteam
sowie allen Helfern und Mitwirkenden!



Erstkommunion und Firmung

Da sich aber nicht alles in vereinfachter Form organisieren lässt und auch im herkömmlichen Rahmen groß gefeiert werden soll, wurden Erstkommunion und Firmung in Grinzens auf Frühling 2021 verschoben. Allen Familien, besonders den Kindern und Jugendlichen ein großes von Herzen kommendes Dankeschön für euer Verständnis und eure Geduld!

Alle diese Veränderungen, Anpassungen und Verschiebungen sind ein Zeichen für Rücksichtnahme, Respekt und nicht zuletzt für Nächstenliebe. Und so rücken wir - mit Abstand - näher zusammen.



(Fotos: Heidi Kastl)

Alexander Haun-Holzmann

Pfarrökonom



Meine Aufgabe als hauptamtlicher Mitarbeiter in den Pfarren des Seelsorgeraums ist der Bereich Administration und Finanzen. Ich entlaste dabei Pfarrer Peter bei diesen Aufgaben und unterstütze ihn in einer kollegialen Führung bei der Leitung des Seelsorgeraums. Dadurch soll der Bereich Seelsorge und Pastoral gestärkt werden und Pfarrer Peter mehr Zeit haben für die Seelsorge.

Nach der Handelsakademie studierte ich Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft in Innsbruck. In dieser Zeit war ich in meiner Heimatpfarre Fügen Mitglied im Pfarrgemeinderat. Beruflich verschlug es mich dann als Geschäftsführer für 5 Jahre zur Katholischen Jungschar. Dort lerne ich meine Frau Martina kennen und zog nach Götzens. Nach der Jungschar arbeitete ich bei den Tiroler Sozialen Diensten, bei denen ich bei vielen Projekten mitarbeitete. Eine Bildungskarenz war mein Abschied bei den Tiroler Sozialen Diensten. Ich wurde für das Leitungsprojekt im SR Westliches Mittelgebirge angefragt und konnte bereits in der Vorbereitung meine Ideen und Gedanken einbringen. Gerade in der Corona-Zeit habe ich Akzente der Kirche vermisst und uns als Kirche manchmal als mut- und ratlos erlebt. Wir haben im Seelsorgeraum in dieser Zeit versucht, Zeichen zu setzen und Unterstützung anzubieten, durch Mitarbeit bei den Einkaufsdiensten, Einrichten einer Hotline für Gespräche und Sorgen, Öffnung der Kirchen in der Osternacht und einiges mehr. Diese Zeit bestärkte mich darin, dass ich für die Arbeit an den Menschen und in der Kirche brenne. Als Gemeinschaft gelingt uns vieles, was sonst nicht denkbar ist. Unsere Kirche bietet viele Wege und Räume der Gottese Erfahrung und ich möchte dazu beitragen, diese Vielfalt zu unterstützen und den Menschen zugänglich zu machen. Als Vater von drei Kindern darf ich mich täglich verschiedensten Herausforderungen stellen und lerne immer wieder etwas dazu. Mein Anspruch an meine neue Tätigkeit ist, Bewährtes zu bewahren und gleichzeitig mutig neue Wege zu gehen. Ich freue mich über die kommenden Gespräche mit euch und den Austausch darüber, was uns als Seelsorgeraum weiterbringt und den Menschen im Seelsorgeraum wichtig ist.

Mit besten Grüßen,
Alexander Haun-Holzmann

Elena Mizrachi

Pastoralassistentin



Ein herzliches Hallo an alle!

Mein Name ist Elena Mizrachi, ich bin 27 Jahre alt und im Tiroler Unterland aufgewachsen - wohne seit Anfang des Jahres allerdings in Axams. Einige BirgitzerInnen kennen mich vielleicht noch aus meiner Zeit als Religionslehrerin an der Volksschule in Birgitz (damals allerdings noch unter meinem ehemaligen Nachnamen Hautz). Ich habe Religion und Geschichte auf Lehramt in Innsbruck studiert, im Anschluss war ich für mein Unterrichtspraktikum am Gymnasium in Kufstein und im vergangenen Jahr habe ich mein Pastoraljahr in der Franziskuspfarre in Hall absolviert. Neben meiner Ausbildung war ich immer wieder im Bereich der kreativen Bibelarbeit tätig und gebe ab und zu Workshops zu diesem Thema.

Mich freut es sehr, dass ich ab Herbst als Pastoralassistentin im Seelsorgeraum Westliches Mittelgebirge (mit Schwerpunkt Birgitz und Götzens) sowie als Religionslehrerin in der Volksschule Axams tätig sein darf und mit Ihnen/euch gemeinsam das Kirchenjahr gestalten kann. Ein besonderes Anliegen war mir immer schon die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und ich blicke den Vorbereitungen für Firmung und Erstkommunion schon beschwingt entgegen. In diesem, sowie auch anderen Punkten, stellen sich für uns alle jedoch einige Fragen dazu, wie sich die globale Situation in den nächsten Monaten entwickeln wird – dazu möchte ich Ihnen/euch eine Bibelstelle mit auf den Weg geben, an der ich mich selbst gerne in meinem Leben orientiere:
„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,7)

Ich freue mich schon sehr darauf, meine Tätigkeit zu beginnen und viele neue Begegnungen erleben zu dürfen!

Herzlich, Elena



Anthony Raj

Servitenpriester aus Südindien,
Kooperator im Seelsorgeraum

Meine lieben Schwestern und Brüder! Wir wissen alle sehr gut, dass Indien ein großes Land mit vielen Religionen, Kulturen, Sprachen ist. Die größte Religion ist der Hinduismus (80 %). Das Christentum macht etwa 3 % aus, ist aber aktiv und lebendig. Ich selbst bin ein Beispiel für die Lebendigkeit des Glaubens direkt vor Ihnen.

Mein Bundesland ist Tamilnadu. Bis 1980 gab es in meinem Dorf keine einzige christliche Familie. Sogar meine Eltern und Großeltern waren alle Hindus.



Meine Eltern und Großeltern waren damals die ersten Familien, die in meinem Dorf getauft wurden und dazu alle meine Verwandten. Heute haben wir ungefähr 3000 christliche Familien in und um mein Dorf. Mein Vater Thomas dient noch heute als Mesner in der Servitenpfarre Sholinganallur. Meine Mutter heißt Rosemary. Sie dient in der gleichen Kirche, in der sie jeden Tag die Kirche reinigt. Ich bin der Älteste in meiner Familie. Ich habe drei Brüder Sebastian, Simon, Solomon. Nach meiner Schulzeit bin ich 2003 in den Servitenorden eingetreten. 13 Jahre braucht man für das Priestertum in Indien. Ich wurde 2015 zum Priester geweiht. Das schönste Ereignis bei meiner Priesterweihe war: Der Ort, an dem die Kirche heute in meinem Dorf steht, hat ursprünglich unserer Familie gehört. Mein Großvater gab dieses Land für die Kirche. Er gab auch unser Haus, in dem heute der Altar der Kirche steht. Meine Brüder und ich wurden in diesem Haus geboren und sind dort aufgewachsen. Was für ein großes Privileg! Ich wurde am selben Ort geweiht, an dem ich geboren wurde. Ich feierte auch meine Primizmesse dort. Seit 4 Jahren wohne ich nun im Servitenkloster Innsbruck. Da ich mein Wissen und meine Erfahrung auf dem Gebiet der Seelsorge vertiefen wollte, entschloss ich mich auch, den Pastorkurs an der Universität durch die Diözese Innsbruck zu belegen. Nachdem ich nun ein Jahr als Pastoralpraktikant im Seelsorgeraum des westlichen Mittelgebirges gedient habe, habe ich viel Erfahrung und gleichzeitig viele gute Menschen um mich herum gesammelt. Ich freue mich sehr, Gott und seinem Volk im Seelsorgeraum Westliches Mittelgebirge als Kooperator zu dienen. Ich möchte viel Freude verbreiten und besonders die jüngere Generation dazu inspirieren. Ich danke Pfarrer Peter Ferner, Vikar Ernst Jäger und all meinen Freunden.

Euer Anthony

Kurz notiert

< Wussten Sie, dass Studien nahelegen, dass der regelmässige Gottesdienstbesuch das Immunsystem stärkt, den Blutdruck senkt und das Leben verlängert. (*Reader's Digest*)

< Keine Angst vor Messebesuchen!
Der Kirchenraum ist hoch und wird stets gut durchlüftet; Handdesinfektionsmittel stehen beim Eingang zur Verfügung; mit Abstand halten und Mundschutz beim Hinein- und Hinausgehen kann nichts passieren. Wer sich krank fühlt, bleibt zu Hause. Schau auf dich, schau auf mich - so bleiben wir sozial verbunden und gesund. (*so empfehlen Virologen*)



Huch, so ein Sommer ...

Oh Gott, ich hatte eine schwere Zeit: Maske tragen, Pfoten desinfizieren und Distanz halten zu den Dorfmäusen. Aber während des Lockdowns hatte ich die ganze Kirche für mich allein. Da waren keine langatmigen Messen, schlaftrunkene Besucher, ohrenbetäubende Konzerte, es war herrlich still. Ich konnte ungehindert herumlaufen, auf die Bänke springen, die Gemälde in Ruhe studieren und verbotenerweise mit meinen Geschwistern zwischen den Kerzen auf dem Altar Fangen spielen.

Doch bald ging mir die Stille ziemlich auf die Nerven. Der Tag war lang und langsam aber sicher gingen mir die Ideen aus, was ich noch alles anstellen könnte.

Nun plötzlich füllt sich die Kirche wieder. Aber Herrje! Die Gläubigen kommen mit Masken und halten Abstand. Nicht einmal zum Friedensgruß sind sie mehr bereit. Die Priester benützen bei der Kommunion urkomische durchsichtige Visiere aus Plastik. Das Desinfektionsmittel stinkt zum Himmel. Die ganze Stimmung bei den Messen ist im Eimer.

Jetzt hoffe ich, dass die Kinder nach den Ferien wieder in die Kirche kommen und Leben in die heiligen Hallen bringen. Hoffentlich gibt es Schulanfangsgottesdienste! Vor allem freue ich mich auf die bunt und lustig gestalteten Familienmessen, wo auch Kleinkinder quietschen dürfen. Da werden fröhliche Lieder gesungen, wo ich auch mittanzen kann. Ich wünsche allen Kindern einen aufregenden Schulstart mit Unterricht von Angesicht zu Angesicht, mit Freunden und dem gemeinsamen Erarbeiten des Lernstoffes unter hilfereicher Anleitung einer ausgeruhten Lehrperson.

TERMINE

Wallfahrtsmessen zu Ehren des Seligen Märtyrers Otto Neururer:

< 30.09.2020: Rektor P. Christian Marte, SJ
< 30.10.2020: Abt Raimund Schreier, Prämonstratenser
Jeweils um 19:00 Uhr in der Wallfahrtskirche Götzens

Konzerte Neue Sakrale Musik in der Wallfahrtskirche Götzens:

< 27.09.2020, 19:00 Uhr: Goin`up to Glory - Vocal Soul & Cello Sound
< 04.10.2020, 19:00 Uhr: Herr mein Gott, wie groß bist Du
< 18.10.2020, 19:00 Uhr: Er stürzt die Mächtigen
Info: www.cultura-sacra.at

Katholisches Bildungswerk

< SelbA - gesund, fit und selbständig bleiben;
10 Vormittage, jeweils dienstags 09:00 bis 10:30 Uhr; Beginn 29.09.2020;
Foyer Gemeindezentrum Götzens;
Infos und Anmeldung bei Brigitta Schuchter-Hainzl, Tel. 0676 9129763

< 22.10.2020, 19:30 Uhr im Pfarrsaal Axams, „Wertvolle Zukunft - Werte im Wandel“, Vortrag von Caritas Direktor Georg Schärmer

Gottesdienste

entnehmen Sie der jeweiligen Gottesdienstordnung!



Schulfach Ethik

2020/2021 wird das Fach Ethik ab der 9. Schulstufe für alle Kinder und Jugendlichen eingeführt, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Dieser Schritt wird von allen anerkannten Religionsgemeinschaften begrüßt, auch der katholischen Kirche.

Es gibt allerdings auffällige Begleitgeräusche. Da heißt es, Religionsunterricht würde Kinder mit einem starren Weltbild indoktrinieren (wer das behauptet, kennt keinen Lehrplan und kein Schulbuch für Religion!). Dagegen sei Ethikunterricht neutral und unabhängig. Aber: Das Nachdenken über Werte und Gerechtigkeit kann nie unabhängig von persönlicher Prägung geschehen. Auch das Fach Ethik wird bestimmte Dinge als „gut“ und andere als „schlecht“ klassifizieren. Und niemand kann Kinder und Jugendliche frei von der eigenen Weltanschauung ins Leben begleiten, ganz gleich ob in der Familie, im Verein oder in der Schule. Hinter der Behauptung, das Fach Ethik sei neutral, verbirgt sich daher ebenso wie hinter der Forderung nach „Ethik für alle“ bisweilen eher das Ziel, Religionen aus der Öffentlichkeit zu verdrängen - ein Ziel, das selber nicht neutral, sondern von einem einseitigen Bild von Religionen und Religionsunterricht geprägt ist. Jeder Mensch handelt auf der Grundlage großer Erzählungen, existenzieller Hoffnungen und moralischer Ideale, wie sie Religionen und andere Weltanschauungen vermitteln. Religionsunterricht legt diese Grundlagen offen und beleuchtet sie kritisch. Deshalb ist das Fach personell an die Religionsgemeinschaften gebunden: nicht um Kinder gegeneinander abzugrenzen, sondern um sie unter Berücksichtigung ihrer familiären Prägung reflexions- und dialogfähig zu machen. Das Fach Ethik greift die geänderten gesellschaftlichen Verhältnisse auf und kann, wenn es seine inhaltlichen Voraussetzungen ehrlich reflektiert, ein wichtiger Beitrag zum Miteinander - statt zum Gegeneinander - in unserer Republik werden. Begegnungen der verschiedenen Religions- und Ethikgruppen in den Schulen sollen und dürfen unbedingt dazugehören.

Die in der Diskussion vorhandene Skepsis gegenüber den Religionen kann uns übrigens durchaus auch zur Selbstreflexion anregen: Was können wir als Einzelne und als Pfarren tun, damit andere das Stichwort Religion nicht als ideologische Bedrohung erleben, sondern als bereichernden Raum für die großen Fragen des Menschseins?

Liborius Lumma

Impressum:

Seelsorgeraum Westliches Mittelgebirge

Pfarrer Dr. Peter Ferner, Sylvester-Jordan-Straße 2, 6094 Axams
Tel. 05234/68128, Fax 05234/68128-13, E-Mail: info@sr-wm.at, www.sr-wm.at
Fotorechte: Redaktion; Redaktion: Dr. Federico Zogg